

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 115.

Mittwoch, 20. Mai 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei in's Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnementen werden angenommen. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Streifenpatrone 43 mm breite Kopypapier 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.). Zeitraumbänder und tabellarische Zug nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 64. — Für die Redaktion verantwortlich: Artur Kühnel in Riesa.

Ueber das Vermögen der Materialwarenhändlerin Auguste Vertha Lorenz geb. Hessel in Ströbba a. Elbe wird heute am 20. Mai 1914 vormittags 11 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Lokalrichter Pleischmann in Riesa wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 15. Juni 1914 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Belassung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 17. Juni 1914, vormittags 10 Uhr

— und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 1. Juli 1914, vormittags 10 Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgedungene Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 15. Juni 1914 anzeigen.

Königliches Amtsgericht zu Riesa.

Der entlassene Gerglerpflözer in Fric Wöhls hinführende Leinpfad wird am Donnerstag, den 21. Mai 1914, eine Stunde vor der voraussichtlichen Landung des Parseeval-Luftschiffes bis zu dessen Wiederaufstieg vom östlichen Ausgange aus dem Stadtpark an bis zu der in der Nähe der Mörtyer Fähre am Leinpfad stehenden großen Mäher für jeden Verkehr gesperrt.

Den Weisungen der absperrenden Mannschaften ist ohenhalten Folge zu leisten.

Zu widerstandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. ev. entsprechender Haft bestraft.

Der Rat der Stadt Riesa, am 20. Mai 1914.

Die diesjährigen Kirchennutzungen an den Gemeindefröhen in Gröbba sollen Freitag, den 22. Mai 1914, vormittags 11 Uhr im Großelchen Gasthofe in Gröbba meistbietend versteigert werden. Pachtbedingungen werden im Versteigerungstermin bekannt gegeben.

Gröbba, am 18. Mai 1914.

Der Gemeindevorstand.

Gesperrt.

Der durch das Dorf Canitz führende Kommunikationweg wird vom 22. bis mit 28. Mai gesperrt.

Der Fahrverkehr wird über Bogra—Borna oder Weida—Bongla verwiesen.

Canitz, den 20. Mai 1914.

Der Gemeinderat.

Kirchenverpachtung.

Die diesjährige Kirchennutzung der Gemeinde Wälitz soll Sonnabend, den 23. Mai 1914, nachmittags 7 Uhr im Schmelberschen Gasthofe versteigert werden. Pachtbedingungen werden zuvor bekannt gegeben.

Wälitz, am 19. Mai 1914.

Der Gemeindevorstand.

Die diesjährigen Kirchennutzungen an den Staatsfröhen sollen, n. zwar die der Amtsstraßenmeisterin Wügelin, Dienstag, den 26. Mai, vorm. 1/12 Uhr im Schönhof in Wügelin; die der Amtsstraßenmeisterin Leisnig, Mittwoch, den 27. Mai, vorm. 9 Uhr im Gasthof zu Fischendorf und ein Teil am gleichen Tage im Gasthof zum Arenz bei Gartha nachmittags 4 Uhr; die der Amtsstraßenmeisterin Döbeln, Donnerstag, den 28. Mai, nachm. 3 Uhr im Gasthof zur Taube in Kleinbaulich; die der Amtsstraßenmeisterin Döbeln, Freitag, den 29. Mai, nachm. 1/2 Uhr im Gasthof zum Schwan in Döbeln; die der Amtsstraßenmeisterin Palmichen, Sonnabend, den 30. Mai, nachm. 1 Uhr im Gasthof zu Ehdorf gegen sofortige Bezahlung u. unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.

Döbeln, den 16. Mai 1914.

Königl. Straßen- und Wasser-Bauamt.

Himmelfahrt.

Himmelfahrt ist das schöne Fest, das so recht mitten in die reichste Fest- und Feierzeit des Jahres fällt. Noch liegt Ostern nicht weit hinter uns und die blühenden Pfingsttage stehen uns noch bevor. So können wir die Freude recht aus dem Vollen schöpfen, wo wir über den fahleren Anfang hinweg und doch auch noch weit von ihrem Ende sind. Denn Ostern blühten nur erst die einzelnen frühen Bäume und Sträucher, jetzt aber ist's ein Blütenmeer ringsum, und bis Pfingsten wird sich immer noch eine neue Art an die andere anreihen, bis jede Pflanzengruppe ihren Viebeskränzig durchgehört hat.

Wer kann sie zählen, diese Scharen von Tausenden und Hunderttausenden, die gerade diesen Höhepunkt der Frühlingsfeier, den Himmelfahrtstag, so recht genießen wollen und hinauströmen aus ihren engen grauen Mauern in die sonnenvergoldete, bunt geschmückte Welt. Da leuchten unter Blumen und Blättern und dem lachenden blauen Himmel auch die lachenden fröhlichen Menschenengesichter und die hellen weissen und farbigen Fest- und Feiertagskleider, und so flutet es hin und her durch die Auen und Wälder, alt und jung und hoch und niedrig. Denn der Himmelfahrtstag ist von je ein rechter Wundertag gewesen. Und wenn ein Geist von der Himmels Höhe nieder auf die Erde schauen könnte, der möchte von dem ganzen lustigen Schauspiel an Bilder des Paradieses erinnert werden.

Ja wirklich, wir Menschen spielen so ein bißchen Paradies an diesem Feste. Wir werfen die Sorgen und Mühen des Alltags einmal hinter uns und geben uns dem ganzen holden lieblichen Jugendleichtsin des Lenzes hin. Die frommen Kirchenglocken selbst klingen uns heute so heiter, als sollten sie nicht an Sündenschuld und Pflichtenlasten mahnen, sondern als wären auch sie nur abgestimmt auf den gleichen Dank- und Jubelton, den die Verhen droben in den lauen blauen Lüften schmetternd und jauchzend aufwärts senden.

Der Himmel auf Erden! das ist die allgemeine Lösung heute. Wir wollen einmal das, wonach wir uns heimlich alle Tage unter dem Joch der Arbeit sehnen, was uns die Phantasie immer wieder in lockenden goldenen Träumen vorgaukelt, in Wirklichkeit haben. Wozu leben wir sonst auch eigentlich, und auf was hoffen wir, wenn es nicht hin und wider einmal dieses Stück Himmel auf Erden gäbe?

Gewiß, die Hoffnungen des Menschen gehen schließlich über das Grab noch hinaus und gerade der Himmelfahrtstag will uns daran erinnern, daß wir den Himmel über der Erde suchen und uns zur Fahrt dahin rüsten sollen. Aber könnten wir nach einem Ziel streben, von dem wir überhaupt keine Kunde hätten? Und könnten

wir uns nach einem Himmel sehnen, von dessen Ferlichkeit es in uns noch nicht die geringste Vorahnung gäbe? Freilich kann auch das sonnigste Himmelfahrtstfest die Erde noch nicht wirklich und noch nicht für alle und noch nicht für immer in ein Paradies verwandeln. Es gibt Kräfte, die auch heute klagen und sorgen, die auch heute nicht stillschweigen. Und gänzlich kann im fröhlichsten Wanderer und in der düstigen, lenzpropheten Natur das Bewußtsein nicht untergehen, daß alles Irdische schließlich doch Stückwerk bleiben und der unerbittlichen Vergänglichkeits seinen Tribut zahlen muß.

Aber deshalb sind die Augenblicke der selbstrückenden Erhebung doch nicht unnützlich. Sie bleiben eine frohe Botschaft von höheren Möglichkeiten; sie bleiben ein Sinnbild des ewigen Himmels, von dem die fromme Seele träumt; sie bleiben die seltsame Luette, aus der unser Herz immer neues Verlangen, immer neue Hoffnung, immer neuen Glauben trinkt.

Der Flieger, der hoch über uns in Aether und Sonnenschein schwebt, ist auch noch nicht von aller irdischen Schwere gelöst. Auch er kostet seinen Triumph nur für Augenblicke, zwischen denen er doppelt und dreifach Weisheit und Körperkraft ansammeln muß, um Herr der selten Gefahren zu bleiben, die ihn drohen. Und doch fählen wir diesen Triumph stolz mit ihm und vergessen darüber die Gefahr und sind mutig im Glauben an eine Zukunft, in der die Gefahren schwinden und der Triumph dauern werde.

So ist uns alles Zeitliche ein Vorzeichen auf Ewiges. Und auch den tiefsten Sinn des heutigen Festes werden wir darin finden: der Himmel auf Erden, den wir bruchstückweise und für Augenblicke erleben, wird uns gewährt dafür, daß Coleres und Schöneres in dieser Welt lebt; die Fähigkeit, sich nach Höherem zu sehnen, ist das erste Zeugnis einer höheren Verjüngung. So taucht hinter dem jubelnden Frühlingsfest die Idee eines ewigen Frühlings und eines ewigen Himmels auf. Daß wir nach ihm unterwegs sind, ist der Himmelfahrtsgedanke.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 20. Mai 1914.

Wie von uns schon kurz gemeldet, beschäftigte die Handelskammer Dresden in ihrer getrigen Sitzung auch der Ausbau der Kanalanlagen in Riesa. An Hand eines Lageplanes zeigte Kammermitglied Kaufmann Braune (Riesa), daß der Güterverkehr des Umschlagplatzes Riesa, wasserwärts ausgehend, erfreulicherweise gestiegen sei und sich in den letzten 10 Jahren etwa vervierfacht habe. Mit der Verkehrs-entwicklung hätten jedoch die Kanalanlagen nicht gleichen Schritt gehalten, seien vielmehr gänzlich unzureichend geworden. — In der sich anschließenden Ansprache bestrickte u. a. Kammermitglied Direktor Petters (Dresden) den Antrag des

Referenten, nach dem das Finanzministerium von der Kammer ersucht wird, dafür zu sorgen, daß mit möglichster Beschleunigung durch Ausbau der unterhalb der Riesauer Elbbrücke befindlichen Böschung zur Raimauer weitere, mindestens fünf neue Schiffslegestellen geschaffen werden. — Wie im Eisenbahnverkehr — so fähete Direktor Petters aus — seien auch in der Binnenschiffahrt die Ansprüche auf Beförderung der Transportfristen immer mehr gestiegen; besonders im Anfuhrverkehr, wo der planmäßige Jahrdienst der Seeschiffe die Ankunftsgefahr innerhalb bestimmter Zeiträume erfordere. Diesen Ansprüchen sei Riesa nicht mehr gewachsen, und man müsse sich wundern, daß der ausgedehnte Verkehr trotz seiner Verjüngung, und ohne daß seit Jahrzehnten nennenswerte Erweiterungen geschehen seien, überhaupt noch bewältigt werden könne. Die Frage der Hochwassergefahr, die auch bei anderen Plätzen bestehe, könne als triftiger Grund für das Unterbleiben des Ausbaues nicht ins Gewicht fallen. Die Beseitigung des jetzigen Zustandes sei übrigens aus Selbsthaltunggründen in Ansehung des Wettbewerbes mit verschiedenen preussischen Umschlagplätzen geboten. — Der Antrag des Referenten wurde einstimmig angenommen.

Dem 3. Feldartillerie-Regiment Nr. 32 sind aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens folgende Ehrenleistungen überwiesen worden: 1. 2570 M. 20 Pf. von ehemaligen Offizieren des Regiments zur Unterstützung bedürftiger aktiver Hauptleute, Oberleutnants und Leutnants des Regiments; 2. jährlich 500 M. von den städtischen Kollegien in Riesa zur Unterstützung bedürftiger Unteroffiziere und Mannschaften des Regiments; 3. 4500 M. von ehemaligen Einjährig-Freiwilligen des Regiments für Angehörige des Regiments, dessen Unteroffiziere, sowie deren Witwen und Waisen; 4. 500 M. von Herrn Kommerzienrat M. Schönherr in Riesa zur Unterstützung bedürftiger Unteroffiziere des Regiments; 5. 100 M. von den Militärvereinen zu Riesa, Poppitz-Mergendorf und Pausitz zur Verwendung für das Unteroffizierkorps des Regiments. Mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs darf die nach der Verfügung vom 27. März 1914 von Offizieren des Deutschen Bundesstandes des Regiments errichtete Jubiläumstiftung, deren Kapital auf 10622 M. 45 Pf. angewachsen ist, „König-Friedrich-August-Stiftung“ genannt werden.

Die Fahrt des „Parseeval“-Luftschiffes von Dresden nach Riesa findet bei günstigem Wetter bestimmt morgen (Himmelfahrt) statt. Alles Nähere kann aus dem Inserat in vorliegender Nummer ersehen werden.

Bekanntlich war hier vor mehreren Wochen eine Frauensperson in Begleitung zweier Kinder aufgetreten, die durch Schwindel einen mehrere Familien geschädigt hat. Die Betrügerin ist jetzt in der Arbeiterbesetzung W. in Hainsberg bei Dresden ermittelt worden. Sie hat auch in anderen Orten ähnliche Schwindelakte verübt.

Die 16. ordentliche Hauptversammlung der sächsischen Hausbesitzervereine, die vom 13. bis